

Landkreis Osnabrück  
Fachdienst Bildung, Kultur und Sport  
Allgemeine Schulverwaltung

Osnabrück, den  
05. November 2018

## Protokoll

### **der Sitzung des Kreiselternrats Osnabrück am 24.10.2018 um 19:30 Uhr**

- Ort der Sitzung:** Landkreis Osnabrück, Am Schölerberg 1, 49082 Osnabrück  
Großer Sitzungssaal
- Teilnehmer:** gemäß Anwesenheitsliste
- Protokollführung:** Landkreis Osnabrück, Fachdienst Bildung, Kultur und Sport  
Frau Waltermann; Ergänzungen und Freigabe durch Frau  
Bärbel Bosse und Herrn Markus Stein.

#### **TOP 1: Begrüßung**

Frau Bosse, Vorsitzende des Kreiselternrates, eröffnet die Sitzung um 19:35 Uhr und begrüßt die Anwesenden. Ein besonderer Gruß geht an Herrn Aufhammer, Schulpsychologischer Dezernent der niedersächsischen Landesschulbehörde Regionalabteilung Osnabrück, Herrn Kohne, Schulleiter der BBS Bersenbrück und Herrn Henke, Schulleiter der BBS Brinkstraße.

#### **TOP 2: Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Beschlussfähigkeit sowie Genehmigung oder Ergänzung der Tagesordnung**

Die Vorsitzende des Kreiselternrates stellt fest, dass der Kreiselternrat ordnungsgemäß geladen wurde. Zu Beginn der Sitzung sind 19 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, somit ist der Kreiselternrat beschlussfähig.

#### **TOP 3: Bericht des Vorstandes KER OS**

Frau Bosse verkündet, dass sie die Genehmigung der Landesschulbehörde bezüglich der Grund- und Oberschullehrerbefragung zum Thema Inklusion erhalten habe.

Des Weiteren weist sie auf die Neuwahl im kommenden Jahr hin.

#### **TOP 4: Informationen aus dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport des Kreistages Osnabrück, Herrn Stefan Zumstrull.**

Derzeit liegen keine neuen Informationen aus dem Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport des Kreistages Osnabrück vor.

## KREISELTERNRAT OSNABRÜCK

**TOP 5: Der Erfolgsdruck sollte nicht zu hoch sein, es muss nicht immer das Gymnasium sein; Vortrag durch Herrn Aufhammer.**

Herr Aufhammer erläutert in seiner Präsentation vor allem die psychologischen Aspekte, so veranschaulicht er beispielsweise den „Fischteicheffekt“. Demnach gibt es Kinder die zu höheren Leistungen angespornt werden, wenn sie sich selbst im mittelstarken Feld der Gruppe bewegen und andere die nur dann zu höheren Leistungen motiviert sind, wenn sie selbst zu dem leistungsstarken Teil der Gruppe gehören. Jedes Kind lässt sich einer Gruppe zuordnen in der es dann seine besten Leistungen zeigt. Dabei sei es besonders wichtig, für die Motivation und gesunde Entwicklung des Kindes, die passende Gruppe zu finden.

Weiter erläutert er, dass Eltern häufig versehentlich ihre eigenen Erfahrungen auf ihre Kinder projizieren und damit das Kind negativ beeinflussen.

Eine besondere Gewichtung bei der Begründung woher der Trend zum Besuch des Gymnasiums kommt, liege laut Herrn Aufhammer an der modernen Leistungsgesellschaft. Wir seien permanent dazu gefordert, in jedem Lebensbereich bestmögliche Leistungen zu erzielen, dies wirke sich auch darauf aus, dass man besonders den akademischen Berufen ein hohes Maß an Anerkennung zugesteht.

Rein faktisch lasse sich aber nicht belegen, auch nicht anhand von Vergütungen, dass akademische Berufe einen höheren Wert besäßen, es läge viel mehr an dem Verlangen nach Anerkennung, welches man durch das Erlangen eines solchen Berufes zu befriedigen sucht.

Auf Fragen der Eltern hin, ob man anhand spezifischer charakterlicher Merkmale eine Entscheidung für oder gegen einen Gymnasiumsbesuch fällen kann, entgegnet Aufhammer verneinend. Allerdings gäbe es schon Hinweise, die darauf schließen lassen würden, ob ein Kind mehr oder weniger dazu geeignet ist, sich bereits in jungen Jahren vieles selbstständig anzueignen.

Die Präsentation ist in Anlage 1 beigelegt.

**TOP 6: Viele Wege führen zum Abitur, in die Ausbildung oder in das Studium! BBS - berufsbildendes Schulwesen, viele Wege führen zum Ziel; Vortrag durch die Schulleiter.**

Der zweite Redner des Abends ist Herr Kohne. dieser verweist mit kritischem Blick auf die OECB Studie, dass man Bildungserfolg nicht anhand der Hochschulfrequenz ermessen könne. Auch eine Chancengerechtigkeit für alle Schüler, gleich welcher sozialen Herkunft, sei kaum gegeben.

Es sei vermehrt zu verzeichnen, dass viele Schüler die neu auf die Berufsbildenden Schulen kämen, durch ihren bisherigen schulischen Werdegang demotiviert worden seien und erst einmal durch viel Aufarbeitung aufgefangen werden müssten.

Herr Kohne erläutert außerdem die verschiedenen Modelle der Bildungsmöglichkeiten (siehe Anlage 2). Es sei für viele junge Menschen von Vorteil nicht den Weg über das Gymnasium zu gehen, sondern eine Ausbildung (je nach Bedarf) mit anschließendem Erwerben einer Fachhochschulreife und letztlichem Studium zu absolvieren. Dies sei häufig die optimale Lösung.

Der dritte Redner des Abends ist Herr Henke. Dieser weist zunächst auf die hohe Zahl der Abbrechenden an den Universitäten und Hochschulen hin und mutmaßt, dass viele an den Leistungsanforderungen scheitern würden. Um diesem Problem vorzugreifen sei es einerseits wichtig, schon früh das passende Umfeld für die Kinder zu finden, welches sie in ihren Stärken fördert und andererseits den Leistungsdruck zu reduzieren. Durch die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten, gäbe es viele Möglichkeiten zum gewünschten beruflichen Abschluss zu kommen. Der Weg zum Ziel sei dann zwar oftmals länger, allerdings sei der längere Weg häufig der optimalere, weil die Zielorientierung wesentlich exakter sei.

Außerdem würde sich zeigen, dass viele Firmen ihre dualen Studienplätze lieber an diejenigen vergeben, welche schon praktische Vorkenntnisse, etwa durch eine Berufsausbildung in dem Berufsfeld, vorweisen können. Jemanden einzustellen der über Vorkenntnisse verfügt, verringert nämlich für die Betriebe das Risiko in einen Menschen zu investieren welcher die Ausbildung abbricht.

Herr Henke geht ebenfalls auf das Thema der Chancengleichheit ein. Zwar gäbe es staatliche Unterstützungen, wie beispielsweise das Aufstiegs-BAföG, dennoch ließe sich nicht von einer echten Chancengleichheit sprechen. Vor allem dann nicht, wenn man sich vergegenwärtige dass es teurer ist, den Abschluss Betriebswirt in der Handwerkskammer anstatt an einer Universität zu machen.

Im Weiteren sei es laut Henke, ein unzumutbarer Zustand dass die Eltern so wenig über die Möglichkeiten des deutschen Bildungssystem wüssten und nicht aufgeklärt würden.

Die Präsentation ist in Anlage 3 beigefügt.

Gemeinsam überlegte man ob es nicht sinnvoll sei, schon in der Grundschule die Eltern über die bestehenden Möglichkeiten zu informieren.

# KREISELTERNRAT OSNABRÜCK



## **TOP 7: Hinweise und Termine**

Herr Henke lädt am 07.11.2018 zum „Abend der offenen Tür“ in die Berufsbildende Schule Brinkstraße ein. Anfang Januar soll, laut Herrn Kohne, eine solche Veranstaltung auch an der BBS Bersenbrück stattfinden. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Die nächste Kreiselterratssitzung ist für den 19.11.18 angedacht. Die Themen des Abends werden folgende sein:

- Was macht die Hauptschule so besonders?  
(Wie sieht die Berufsvorbereitung aus?)
- Was wünscht sich die Wirtschaft von der Schule?
- Vortrag durch die Industrie- Handelskammer.

Frau Bosse dankt den Teilnehmern für die rege Mitarbeit und schließt die Sitzung gegen 21:37 Uhr mit den Wünschen eines sicheren und gesunden Heimweges.

gez. Anna Waltermann

Landkreis Osnabrück – Fachdienst 4.1

**Osnabrück am 05.11.2018**

**Besprochen, modifiziert und frei gegeben durch den Vorstand des Kreiselterrates Osnabrück:**

**gez. Bärbel Bosse    gez. Markus Stein**